



Anfrage

Vorlage: AF/0044/2018		Datum: 16.04.2018	
Verfasser:	04-BIZ-Ratsfraktion	Az.:	
Betreff:			
Anfrage der BIZ-Ratsfraktion: Rettungswachen			
Gremienweg:			
26.04.2018	Stadtrat	<input type="checkbox"/> einstimmig	<input type="checkbox"/> mehrheitl.
		<input type="checkbox"/> abgelehnt	<input type="checkbox"/> Kenntnis
		<input type="checkbox"/> verwiesen	<input type="checkbox"/> vertagt
		<input type="checkbox"/> Enthaltungen	<input type="checkbox"/> Gegenstimmen
	TOP		ohne BE
	öffentlich		abgesetzt
			geändert

In einem RZ Artikel vom 4.1. wird berichtet, dass es für Retter **oft** kein Durchkommen gibt. Dieses „**oft bestehende**“ **Problem** wird sehr genau und ganz konkret mit folgenden Zitaten dargelegt:

1. „ Auf den Zufahrtstraßen zum Moselring ist es am schlimmsten...“
2. „...um den Wöllershof ist nicht viel besser...“
3. „...und auch vor dem Friedrich-Ebert-Ring graut es Ärzten und Sanitätern des Deutschen Roten Kreuzes (DRK).“
4. „Bei Notfalleinsätzen gibt es da oft kein Durchkommen“ wird Patrick Rott, stellvertretender Leiter der Koblenzer Rettungswache 1, Ferdinand-Sauerbruch-Str. in Koblenz-Moselweiss zitiert.
5. „Bei rund 30.000 Einsätzen im Jahr erleben die Rotkreuzer aber zu oft, dass das (gemeint ist das schnelle Durchkommen) nicht gelingt.“

Diese Feststellungen und Zitate von betroffenen Akteuren stehen im Widerspruch zu den Aussagen in der Stellungnahme der Verwaltung (ST/0016/2018). Dort heißt es, dass für das Stadtgebiet Koblenz 97,84 % aller Einsatzorte innerhalb der gesetzlichen Hilfeleistungspflicht erreicht wurden. Weiter ist zu lesen, dass die Durchschnittszeit 5:45 Minuten betrug.

Ziel unserer Anfrage ist es, den Bürgerinnen und Bürgern dieser Stadt die best- und schnellstmögliche Notfallversorgung zu gewährleisten. Bei der aktuell laufenden Überarbeitung der einzusetzenden Rettungshilfsmittel (Rettungsdienstplan ist auf dem Stand von Januar 2014) möchten wir im Interesse der Koblenzer Bürgerinnen und Bürger daran erinnern, dass nach den Richtlinien für die Aufstellung der Einsatzpläne der Rettungsmittel, keine ökonomische Konkurrenz zwischen den Hilfsorganisationen das Ergebnis bestimmen darf sondern das Ziel der bestmöglichen Versorgung.

Demnach sollte das Potential von ausreichend ausgestatteten Rettungswachen mit der günstigsten Lage zum Einsatzort ausgenutzt werden, damit Fahrstrecken und Fahrzeiten in der Region Koblenz verkürzt werden und die betroffenen Bürgerinnen und Bürger die best- und schnellstmögliche Rettung erfahren.

1. Welche Möglichkeiten sieht die Verwaltung der Stadt Koblenz bei der Kreisverwaltung Mayen-Koblenz (zuständige Behörde) darauf hinzuwirken,

dass bei der gerade aktuell laufenden Überarbeitung der einzusetzenden Rettungsmittel weitere bestehende und ausreichend ausgestattete Rettungswachen von den Standorten zum Einsatz kommen, die zum jeweiligen Einsatzort die günstigste Lage in Bezug auf Fahrstrecken und Fahrzeiten haben?

2. Warum ist beispielsweise die seit über 15 Jahren bestehende Rettungswache der Johanniter in der Kardinal-Krements-Str. In der vorliegenden Stellungnahme der Verwaltung (ST/016/2018) auf unseren Antrag (AT/0014/2018) nicht für die Disposition der integrierten Leitstelle aufgeführt, obwohl sie den günstigsten Standort für Einsatzorte im südlichen Koblenz und im Süden der Region hat und alle gesetzlich geforderten personellen und technischen Voraussetzungen erfüllt?